

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Messerschmitt-Bölkow-Blohm

111 MBB-Flugzeuge 1913 bis 1973.
Von Hans J. Ebert. 254 Seiten, 150 Photos,
12 Tabellen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1973

In diesem Buch spiegeln sich 60 Jahre deutschen Flugzeugbaus wider. Der Autor führt uns vom Harth-Messerschmitt-Segelflugzeug über den Ju 52 und die ersten serienmäßig gebauten Düsenjäger Me 262 bis zu den heutigen Gemeinschaftsprojekten MRCA/Panavia 200 und Airbus A300. Von den etwa 170 Flugzeugtypen der durch Fusionen in der MBB aufgegangenen ursprünglich rund 35 Firmen werden die 111 wichtigsten in Bild und Wort vorgestellt. Chronologisch geordnet, nach dem Zeitpunkt ihres Erstfluges.

«111 MBB-Flugzeuge 1913 bis 1973» ist allerdings weit mehr als ein Typenbuch. Der Leser kann sich ein hervorragendes Bild von den einzelnen Firmen machen, die im Laufe der Zeit zu größeren Gruppen und schließlich zu dem Unternehmen Messerschmitt-Bölkow-Blohm fusionierten.

Die erstaunliche Leistung der deutschen Luftfahrtindustrie läßt sich an der phantastischen Vielfalt der Flugzeugtypen und ihrer Antriebsarten erkennen. Zum Segelflug kam der Ottomotor, später wurde er dann als Sternmotor und schließlich als Einspritzer gebaut. Auch der Dieselmotor fand Verwendung selbst bei großen Flugzeugen wie dem Junkers G38 als Antriebsaggregat. Mit den Me 262-Düsenjägern und den Me 163-Raketenjägern brach ein neues Zeitalter der Fliegerei an. Dies zeigte sich nicht in bezug auf Größe, sondern mehr im Hinblick auf Geschwindigkeit und Wirtschaftlichkeit. Denn Flugzeuge, die den heutigen Airbussen und Jumbo-Jets in ihren Abmessungen nur geringfügig nachstanden, gab es in den vierziger Jahren schon: Me 323 «Gigant», BV 222 «Wiking», den Großlastsegler Ju 322 «Mammut» und den Ju 390 mit 12000 km Reichweite.

Schon allein die Auswahl der Bilder – zum großen Teil Erstveröffentlichungen – in hervorragender Druckqualität rechtfertigt die Beschaffung dieses Leckerbissens der Flugzeugliteratur. Einzelne Farbphotos – besonders von älteren Flugzeugen – wären natürlich das Non-plus-ultra gewesen, doch muß man bedenken, daß die Firmenarchive durch die Ereignisse von 1944/45 zum Teil zerstört wurden. F. S.

29 Stadtpläne der Schweiz

Ein Schweizer Städteplanatlas.
Neuaufgabe 1973. Geographischer Verlag
Kümmerly & Frey, Bern.

Der Atlas präsentiert sich in einer graphisch ansprechenden Form. Die in alphabetischer Reihenfolge eingeordneten Stadtpläne sind farblich sehr gut durchgestaltet, so daß der Benutzer beim Aufsuchen der vielen Details keine Mühe hat.

Ein wertvoller Helfer für Leute, die ferienhalber unterwegs sind und die Sehenswürdigkeiten in unseren Schweizer Städten aufsuchen möchten, aber auch für alle (Berufsschauffeure, Vertreter usw.), die nicht zum Vergnügen reisen.

Das praktische Taschenformat und die gewählte Ringheftung bieten dem Benutzer größtmögliche Handlichkeit im Gebrauch.

Sbr

Harcászat (Taktik)

Von V. G. Reznycsenko, I. N. Borojew,
D. M. Miljutynkow, N. F. Mirosnycsenko,
I. Sz. Nagyirow, H. A. Szidorenko. 542 Seiten.
Zrinyi-Verlag, Budapest 1970.

Das Werk des sowjetischen Autorenkollektivs (russischer Titel: «Taktika»), das in ungarischer Sprache bereits in zweiter Auflage vorliegt, verdient zweifellos die Aufmerksamkeit der Fachkreise. Es handelt sich um ein Buch, das sich als organische Ergänzung des bekannten Standardwerkes von Marschall Sokolowski, «Militär-Strategie», präsentiert. Die «Taktik» wurde in den Offiziersschulen der Warschauer-Pakt-Staaten eingeführt und ist für die Theorie und Praxis der Kampfführung der Streitkräfte dieser Staaten maßgebend. Die hier behandelten Prinzipien der Taktik werden in Form von Vorträgen und Seminarien von den Offizieren der östlichen Militärkoalition verarbeitet und als Wegleitung zur Anwendung der Statuten zur Kampfführung dienen. Das Buch umfaßt acht Kapitel und erlaubt einen recht interessanten Einblick in die sowjetische Truppenführung und Taktik im Kampf. Einleitend führen die Autoren kurz aus, was der Gegenstand der Taktik ist und wie sich diese militärwissenschaftliche Disziplin in der Sowjetunion entwickelte. Im zweiten Abschnitt werden dann die Grundlagen der Kampfführung aller Waffengattungen dargestellt. Insbesondere werden die neuen modernen Massenvernichtungsmittel, wie Kernwaffen, chemische Kampfmittel, biologische Kampfmittel, Raketenwaffen, Luftwaffe, Geschützartillerie, Panzertechnik, Fliegerabwehr und Schützenwaffen sowie ihre Einsatzmöglichkeiten im Kampf geschildert. Dabei werden die Charakteristika der Kampfhandlungen der einzelnen Waffengattungen und ihr Zusammenwirken besonders hervorgehoben. Im dritten Abschnitt würdigen die Verfasser die qualitativ neuen Anforderungen an die Truppenführung unter den veränderten Bedingungen des bewaffneten Kampfes. Der vierte Abschnitt, der sich mit der Sicherstellung der Kampftätigkeit beschäftigt, zählt die verschiedenen einschlägigen Aufgaben auf. Im fünften Abschnitt gehen die Autoren besonders auf die Arten und Bedingungen der Operationen der Truppen ein. Im sechsten Abschnitt wird darauf hingewiesen, daß durch den Einsatz von Kernwaffen und angesichts der Motorisierung der Landstreitkräfte die Möglichkeiten für Begegnungsgefechte wesentlich erweitert wurden. Daß in einem modernen Krieg beide Seiten bestrebt sind, durch energische Angriffe die Initiative auf dem Kriegsschauplatz an sich zu reißen, hat dazu geführt, daß das Begegnungsgefecht neben dem Angriff und der Verteidigung den Charakter einer selbständigen Gefechtsart an-

genommen hat. Der siebente Abschnitt, der sich als umfangreichster Teil des Werkes mit dem Angriff als der Hauptkampfform beschäftigt, ist als Herzstück der ganzen Arbeit anzusehen. Hier werden sowohl die Prinzipien, Formen und Methoden des Angriffs als auch Vorbereitung, Durchführung und Abschluß detailliert behandelt. Nicht weniger sorgfältig werden im achten Abschnitt das Wesen der modernen Verteidigung, deren Organisation und Planung beschrieben. Ganz kurz werden im neunten Abschnitt der Rückzug und abschließend der Ruhezustand der Truppen erklärt. Sachregister und Quellenverzeichnis runden die wichtige militärwissenschaftliche Arbeit ab. Die Autoren haben bei ihren Forschungen übrigens nicht nur die Ergebnisse der östlichen, sondern auch die wichtigsten westlichen Publikationen berücksichtigt. Cs

The Causes of War

by Geoffrey Blainey. 278 Seiten.
The Macmillan Press LTD, London 1973.

Erstmals hat sich Geoffrey Blainey, Professor für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Melbourne, in einer militärgeschichtlichen Studie versucht. Seinen überaus detaillierten Kenntnissen des europäischen Kriegsereignisses zum Trotz, ist dieses Unterfangen enttäuschend ausgefallen. Enttäuschend, weil das Buch in seinem ersten Kapitel verspricht, den Rahmen traditioneller Militärgeschichtsschreibung zu sprengen, ohne daß dieses Versprechen eingehalten wurde.

Die einleitend vertretene Theorie, daß Krieg und Frieden prinzipiell den gleichen Kräften zwischenstaatlicher Beziehungen gehorchen, daß also einzig eine Veränderung in ihrer Intensität Frieden in Krieg und Krieg in Frieden zu verwandeln vermöge, ist an sich beeindruckend, hebt sie doch die Wesensverwandtschaft von Krieg und Frieden hervor (im Unterschied zur traditionellen Auffassung, die bekanntlich von einem dialektischen Widerspruch zwischen Krieg und Frieden ausgeht). Leider versäumt der Autor, die Natur dieser Wechselbeziehung in den folgenden drei Kapiteln überzeugend darzustellen. Ideale Objekte einer derartigen Untersuchung wären unzweifelhaft die staatsinternen Konflikte, die den Übergang von einer befriedeten Lebensform in eine meist erbitterte kriegerische Auseinandersetzung relativ leicht überblickbar machen. Doch Bürgerkriege werden a priori ausgeklammert.

Die Analyse der von europäischen Mächten ausgetragenen Kriege seit 1700 enthüllt dann auch recht wenig Neues. Es fehlt der innere Bezug auf die dem Buch zugrunde liegende Theorie. Blainey beschränkt sich darauf, gängige Kriegstheorien an Hand einzelner Beispiele gekonnt zu widerlegen.

Als Fachstudie bleibt das Buch zu sehr in Unverbindlichkeit stecken (Conclusions, These 1: «There can be no war unless at least two nations prefer war to peace.» s. 245), als populärgeschichtliches Werk läßt es hinwiederum den Mut zur Verallgemeinerung und die konsequente Bezugnahme auf das Leitmotiv vermissen. Was bleibt, ist eine reiche Sammlung von Einzelheiten aus zweieinhalb Jahrhunderten europäischer Kriegsgeschichte; sie mag interessieren, im Gesamten aber überfordert sie den Laien wie den Fachmann! ps

Folge 7. Herausgegeben von Theodor Benecke, Günther Schöner und Albert Wahl. 212 Seiten. Wehr und Wissen Verlagsgesellschaft mbH, Darmstadt 1973.

Die vorliegende neue Ausgabe des Jahrbuchs der Wehrtechnik vermittelt wie gewohnt wieder einen ausgezeichneten Überblick über aktuelle Rüstungsfragen. Die einleitenden Artikel befassen sich mit Problemen der Planung und Standardisierung im Rahmen der bundesdeutschen Bündnispolitik sowie mit organisatorischen Neuerungen und Fragen des Managements im Rüstungsbereich. Eine Abhandlung über den Einfluß der Zuverlässigkeit des Rüstungsmaterials auf Einsatzbereitschaft und Kosten zeigt die modernen Methoden auf, die heute auf diesem immer bedeutungsvolleren Gebiete eingesetzt werden.

Anschließend folgt eine Reihe von Beiträgen über Waffen und Geräte, worunter die nachstehenden aus schweizerischer Sicht als besonders interessant zu bezeichnen sind:

- Nachtsichtgeräte beim Heer
- Feldhaubitze 70
- Schwerlasttransporter (für Panzer)
- Leistungsgesteigerte leichte Panzerfaust
- Kampfwertsteigerung von Panzern
- Schul- und Luftnahunterstützungsflugzeug «Alpha-Jet»
- Entwicklung moderner Flugtriebwerkskomponenten
- Passive Infrarotzielsuchköpfe für Luft/Luft-Flugkörper.

In das Gebiet der Werkstofftechnologie und Materialprüfung führen Aufsätze über einen neuen Hochdruck-Brennkammerprüfstand, automatische Meß- und Prüftechnik, nichtmetallische Faserverbundwerkstoffe und Schmierung unter Raumfahrtbedingungen. Weiter wird über die Automation in der Kartographie, die Ballistik als Grundlage der wehrtechnischen Ausbildung und die Technik der Aufklärung nuklearer Explosionen berichtet. Maschinenwaffen aus Ost und West im Kaliberbereich von 12,7 mm bis 40 mm bilden Gegenstand einer mit ausführlichen technischen Daten dokumentierten Übersicht. Interessant auch für Landratten ist eine Darstellung der sowjetischen Kriegsschiffentwicklung.

Das in seiner Art einzig dastehende Werk bildet wie seine Vorgänger eine unentbehrliche Lektüre für jeden, der sich bezüglich Rüstungstechnik auf dem laufenden halten will, wobei Aufmachung, Druck und Bebilderung das Lesen zum Vergnügen machen. ES

Dokumente zur Neutralität I

Schweizerische Neutralität. 56 Seiten. Arbeitsheft D9. SAD 1973.

Dokumente zur Neutralität II

57 Seiten. Arbeitsheft D10. SAD 1973.

Schweizerische Neutralität I

Von Walter B. Gyger. 105 Seiten. Arbeitsheft S6. SAD 1973.

Der Schweizerische Aufklärungsdienst (SAD), dessen Schriftenreihen immer wieder wesentliche Aufklärungsbedürfnisse erfüllen, widmet seine neueste Reihe der schweizerischen Neu-

tralität. Nicht nur die Probleme der UNO und des vermehrten Zusammenrückens unter den europäischen Staaten, sondern auch die wachsenden technischen und finanziellen Erschwerungen, denen die bewaffnete Neutralität heute begegnet, stellen das Neutralitätsproblem immer mehr in den Mittelpunkt einer inner-schweizerischen Auseinandersetzung. In dieser Lage begrüßt man die vorgelegte Dokumentation, deren Verfasser, Walter B. Gyger, mit Sachkenntnis und Geschick die vielfältigen Aspekte der Neutralität beleuchtet. Zwei Hefte, von denen bisher das eine vorliegt, umreißen – basierend auf das grundlegende Werk von Edgar Bonjour – die Geschichte der schweizerischen Neutralität. Dabei enthält das erste den Zeitraum von den Anfängen der Neutralität bis zum Vorabend des Zweiten Weltkriegs, während ein zweites Heft die jüngste Entwicklung behandeln soll. Zwei weitere Hefte, die demnächst erscheinen werden, befassen sich mit Grundsatzfragen der Neutralität, einerseits dem Gegensatz von Neutralitätsrecht und Neutralitätspolitik und andererseits den Fragen der heutigen und der künftigen Bedeutung der dauernden Neutralität. Schließlich haben zwei letzte Arbeitshefte die Bedeutung von Beilagen: Sie enthalten die für das Verständnis der Neutralität notwendigen Dokumente, und zwar im ersten Heft die historischen Grunddokumente zur schweizerischen Neutralität und im zweiten Heft die für das Verständnis des Neutralitätsstatuts anderer neutraler Staaten maßgebenden Abkommen und Deklarationen.

Die Dokumentation des SAD wird in einer Diskussion, die bereits angelaufen ist und die sich nicht immer durch allzu große Sachkenntnis auszeichnet, willkommene Dienste leisten und zur Klärung der Begriffe beitragen. Kurz

British Artillery Weapons and Ammunition 1914–1918

Von I. V. Hogg und L. F. Thurston. 255 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Verlag Ian Allan, London 1972.

Als der Erste Weltkrieg begann, verfügte die britische Armee nur über eine geringe Anzahl moderner Geschütze. Unter dem Druck der Ereignisse entstand während der Kriegsjahre eine ganze Anzahl zum Teil höchst origineller Neukonstruktionen, unter denen auch verschiedene Flugabwehrgeschütze vertreten sind. Alle diese Geschütztypen sind in diesem sorgfältig ausgestatteten Band übersichtlich aufgeführt, kurz charakterisiert und durch zahlreiche Bilder und Pläne näher erläutert. Ein spezielles Kapitel ist der Munition gewidmet. Ein nützliches Nachschlagewerk, das jedem artillerietechnisch Interessierten warm empfohlen wird. jz

Methoden der Ausbildung

Militärpädagogischer Abriß.

Von W.N. Luzkow. 151 Seiten. Militärverlag der DDR, Berlin 1973.

Überall wo Ausbildung betrieben wird, geht es letztlich darum, sich mit einem möglichst

geringen Zeitaufwand möglichst viel Ausbildungsstoff anzueignen. Ob und wie dieses Ziel erreicht werden kann, hängt unter anderem in hohem Maße vom Motivationsgrad der Schüler und der Ausbildungsmethodik der Lehrer ab.

Wer sich für effiziente Methoden der Didaktik und grundlegende Erkenntnisse aus der Lernpsychologie interessiert, wird im 1970 in Moskau erschienenen Buch von W.N. Luzkow wenig Neues finden können. Hingegen erfährt man über das allgemeine Ausbildungsziel für Sowjetsoldaten recht aufschlußreiche Angaben: «Die Ausbildung der Sowjetsoldaten hat das Ziel, ideologisch überzeugte, politisch bewußte, ihrer sozialistischen Heimat unbedingt ergebene, disziplinierte, kühne, entschlossene, initiativreiche und physisch gestählte Soldaten zu erziehen ...» (S. 13).

Auch die Motivation der Soldaten für die Waffenausbildung scheint im vorliegenden Ausbildungsbeheft kein allzu großes Problem zu sein:

«Dieser Augenzeugenbericht rief bei den Soldaten einen brennenden Haß auf die amerikanischen Mörder hervor. Für diese Soldaten war der amerikanische Imperialismus nicht mehr allein ein abstraktes Gebilde aus aggressiven Blöcken und Militärbasen. Er hatte für sie auch die Fratze sadistischer Soldaten und Offiziere angenommen, die unschuldige Menschen zu Tode quälten» (S. 93). Ruedi Steiger

Jahrbuch der Luftwaffe

10. Folge. Redaktion W. Flume. 192 Seiten. Wehr und Wissen Verlagsgesellschaft, Darmstadt 1973.

Diese 10. Folge des Jahrbuches bringt erneut einen ausgezeichneten Einblick in die Luftwaffe der Bundesrepublik. Im Zentrum der Informationen stehen auch diesmal die durch das Bündnis mit der NATO gestellten Aufgaben und die Probleme für deren Lösung. Der Konzeptionswandel, welcher von der früher verfochtenen «massiven Vergeltung» zu der heute angestrebten «angemessenen Reaktion» führte, erforderte umfassende Anpassungen. Beiträge des Buches befassen sich mit dieser Situation, aber auch mit den Anstrengungen innerhalb der NATO, die Koordination auf dem Gebiete der Rüstung und der Logistik zu verbessern. Die Bedeutung der Rüstungsforschung durch Operation-Research wird an einem Beispiel der Bewertung von Flugzeug-Waffensystemen aufgezeigt. Für die Zukunft der Luftwaffe von großer Bedeutung sind die folgenden in Entwicklung stehenden Waffensysteme: Die kostenexplosive MRCA und die ALPHA-JET, welche die heutigen F-104 und G-91 als Nachfolgemuster ablösen sollen. Interessante Aspekte bringen die Regelungen über die Ausbildungsmöglichkeiten der deutschen Berufsoffiziere. Diese können sich während ihrer Dienstzeit durch Hochschulstudium zum Ingenieur verschiedener Richtung oder aber an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät weiterbilden. Eine dreijährige Hochschulausbildung mit Diplomabschluß steht jedem Offizier mit zwölf Jahren Verpflichtung zu. Geschichtliche Rückblicke mit einer Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse in der Luftwaffe im vergangenen Jahr runden diesen empfehlenswerten Band ab. Brj